

Schleiereulen *Tyto alba* in der Hochbeune

Als wir 1979 mit unserer Arbeit begannen, wollten wir auch etwas zum Schutz der Schleiereule unternehmen. Zunächst erfolgten im Mai 1979 nach Gesprächen mit den jeweiligen Pfarrern Kontrollen in den Türmen der Herz-Jesu und Sankt-Pius-Kirche, die leider erfolglos verliefen. Auch in den Aussiedlerhöfen konnten keine Spuren von Schleiereulen gefunden werden. Dennoch wurde im März 1980 ein Nistkasten im Giebel einer Scheune in der Hochbeune eingebaut, und eine Ansiedlung von Schleiereulen erhofft. Der Kasten blieb jedoch unbenutzt, und eines Tages wurde die Scheune Opfer der Flammen.

Es dauerte bis zum Jahr 1994, als wir von Landwirt Hartel Becker die überraschende Nachricht erhielten, dass in seiner Scheune immer wieder Schleiereulen zu beobachten sind! Wir sahen uns die Örtlichkeiten an und installierten hinter einem bereits bestehenden Durchbruch der Außenwand einen großen Nistkasten.



Einflugöffnung zum dahinter montierten Nistkasten. Die Kotspuren sind ein deutliches Zeichen für die Anwesenheit der Eulen. (Foto: P. Erlemann)

Noch im selben Jahr befand sich ein aus 7 Eiern bestehendes Gelege in dem Nistkasten. Wie sich später herausstellte, wurde diese erste Brut abgebrochen. Von den sieben Eiern waren fünf unbefruchtet, in den beiden anderen befanden sich bereits weit entwickelte Embryonen. Die Gründe für das Scheitern der Brut blieben im ungewissen. Seitdem halten sich regelmäßig Schleiereulen in dem einzigen Obertshausener Revier auf, und es kam auch zu erfolgreichen Bruten. Wir verzichten auf jede Störung, wie etwa Beringungen und sind froh, dass die Schleiereule „unseren“ Nistkasten bewohnt!



Kennzeichnend für die Schleiereule ist das helle herzförmige Gesicht
(Foto: NABU / Ludwichowski)



Über die Anwesenheit des eifrigen Mäusejägers sollte sich jeder Landwirt freuen!
(Foto: NABU / H. Pollin)